

Erstaunliche Zahlen-Geschichten

Nehmen wir einmal an, dass aktuelle Trends ungehindert voranschreiten können. Ohne Gegenmaßnahmen. Dann würde sich hierzulande die Zahl der Ledigen bis 2050 verdoppeln, koffeinfreier Kaffee verschwunden sein und das Durchschnittsalter von Cola-Trinkern bei 68 Jahren liegen. Die Zahl der Solarwärmeanlagen hätte sich vervierfacht, Gletscher in Deutschland gäbe es nicht mehr und der 100-Meter-Weltrekord läge bei 8,75 Sekunden. Alles graue Theorie – oder doch nicht?

Das Wirtschaftsmagazin *brand eins* ist bekannt für seine Rubrik „Die Welt in Zahlen“. Jeden Monat werden „mit kleinen Zahlen Geschichten erzählt“. Es ist die Lieblingsseite vieler Leser. Und weil die Statistikexperten in der Republik jeden Tag noch viel mehr Zahlen produzieren, hat man jetzt in Kooperation mit dem Online-Portal Statista gleich ein ganzes Büchlein zusammengestellt. Mit überraschenden bis bizarren Zahlenvergleichen, teilweise unglaublichen Entdeckungen bis hin zu völlig unnützem Wissen, quasi die Küchenabfälle der empirischen Sozialforschung.

Insgesamt gibt es fünf große Rubriken: „Was Wirtschaft treibt. Was Unternehmen nützt. 20 Jahre Wiedervereinigung. Was Menschen bewegt. Deutschland 2050.“ Dahinter verbergen sich einspaltige

Tabellen, farbige Zahlenblasen und maßstabsgetreue Zahlengeometrie. Die dabei sichtbaren Erkenntnisse sind so vielfältig wie erstaunlich: Seit 2000 ist beispielsweise die Zahl der Rechtsanwälte um 50 Prozent gestiegen. Die Zahl der Raubüberfälle auf Geldboten im selben Zeitraum hat sich aber halbiert. Oder: In Japan beträgt der durchschnittliche Krankenhausaufenthalt 19 Tage, in Deutschland knapp acht Tage. Was hingegen krankheitsbedingte Fehlzeiten am Arbeitsplatz betrifft, taucht Japan in der Statistik nicht unter den Top zehn auf, wie übrigens Deutschland auch nicht. Schließlich: Der Fahrradumsatz in Deutschland ist seit 2002 um ein Drittel gesunken, während wir bei den Neuzulassungen von Pkw in Europa mit riesigem Abstand an erster Stelle liegen.

Es spricht für die Publikation, dass am Buchende alle zitierten Quellen genannt werden. Die Zahlenwerte sind nach Aus-

kunft der Herausgeber mehrfach kontrolliert worden. Allerdings lässt sich durch die überwiegend fehlende Quellenzuordnung zu den jeweiligen empirischen Ergebnissen nicht sofort nachvollziehen, wer der Urheber ist, welche Erhebungsmethode angewandt wurde und ob nicht doch frisierte Unternehmenszahlen hineingerutscht sind. Hier hätte man etwas sorgfältiger arbeiten können, und ein Register hätte auch nicht geschadet. Eine kleine Einschränkung des sonst hervorragenden Gesamtbildes.

Und so lernen wir, dass Vancouver die lebenswerteste Stadt der Welt ist, Tokio die teuerste und Mumbai die höchste Bevölkerungsdichte hat. Dass Trinidad und Tobago doppelt so viel Kohlendioxid pro Einwohner freisetzt wie Deutschland. Dass ein Bewohner Neuseelands deutlich mehr Energie verbraucht als ein Deutscher. Dass Peru weltweit am meisten Silber abbaut und auch bei Gold unter den Top fünf ist. Dass 80 Prozent der Deutschen nie ein Fitnessstudio besuchen und die Zahl der Schönheitsoperationen im Libanon dreimal so hoch ist wie hierzulande. Nicht zu vergessen, dass die Zahl der weltweiten Erdbeben in den vergangenen 20 Jahren um knapp ein Drittel gestiegen ist. Und wer weiß schon, dass deutsche Singlefrauen bei Männern am meisten deren Kochkünste attraktiv finden? Also Männer, nichts wie an den nächsten Herd! Und dann gleich in den Garten, denn Gärtneraktivitäten sind des Deutschen liebste Freizeitaktivität.

Peter Felixberger



brand eins, Statista (Hg.): Die Welt in Zahlen 2010, 256 Seiten, brand eins Verlag, Hamburg 2009, 22 Euro.